

zurück verkehren. Im Gebiete des Grafen sind sie von jedem Zoll befreit. Während niemand in der Nähe der Stadt eine Befestigung erbauen darf, ist ihnen die Pflicht der Heerfahrt und der Landesverteidigung vom Kaiser erlassen. — Auf der Trostbrücke hält das Standbild Adolfs III. das Andenken an den Mann wach, welcher der jungen Handelsstadt den Grund zur einstigen Größe legte.

3. **Graf Adolf IV.** Adolf III. endete traurig. In dänische Gefangenschaft geraten, mußte er, um die Freiheit wiederzuerlangen, auf sein Land verzichten und ist, während Hamburg unter Dänenherrschaft geriet, in seiner Stammgrafschaft Schauenburg gestorben. Sein Sohn Adolf IV. rächte den Vater. Im Bunde mit dem Erzbischof von Bremen und dem Herzog von Sachsen und unterstützt von den Hamburgern, erschloß er 1227 auf der Heide von Bornhöved über den Dänenkönig Waldemar II. einen glänzenden Sieg, der diesen dauernd über die Eider zurückwies und Hamburg dem alten Herrn wiedergab. In Erfüllung eines Gelübdes erbaute Adolf IV. auf dem Platze, wo jetzt die Börse steht, ein der Maria Magdalena geweihtes Franziskanerkloster und trat selbst als Mönch in dasselbe ein. „Hamburgs Wohltäter“ nennt ihn die Denktafel an der Börse. Der nach ihm genannte Adolfsplatz trug früher sein Denkmal, das später dem Maria-Magdalenenkloster nach dem Glockengießervall und von da nach der Richardstraße gefolgt ist. — Zur Zeit Adolfs IV. entstand auch auf dem jetzigen Rathausplatze das St. Johanniskloster der Dominikaner.

4. **Vereinigung von Alt- und Neustadt**¹. Die Abhängigkeit Hamburgs von dem Grafen Hause war allmählich ganz gering geworden. Die Regalien, Gericht, Münze, Mühlen, hatte die Stadt in ihren Besitz gebracht, und von der Heeresfolge waren die Bürger befreit. Dafür zahlte man, wenn Hochzeiten und andere Familienfeste im gräflichen Hause vorkamen, gern Beihilfen aus dem reichen Stadtsäckel. — Die beiden Städte, Alt- und Neustadt, die bisher ihren eigenen Marktplatz und ihr eigenes Rathaus gehabt hatten (Altstadt: Dornbusch, Neustadt: Hopfenmarkt), verschmolzen allmählich zu einer Stadt. Das neue Rathaus an der Trostbrücke² (jetzt steht dort das Haus der Patriotischen Gesellschaft) war das Zeichen dieser im Laufe des 13. Jahrhunderts vollzogenen Vereinigung. Der Rat mit den Bürgermeistern an der Spitze vertrat die Stadt nach außen hin, und seitdem der Stadt von den holsteinischen Grafen das Recht der „Köre“ verliehen war (1292), konnte er auch die inneren Angelegenheiten nach eigenem Ermessen selbständig ordnen.

III. Hamburg in den Zeiten der Hanse³.

1. **Hamburg als Mitglied der Hanse.** Im 12. Jahrhundert beherrschte Wisby auf Gotland den Handel in der Ostsee. Hier bildete

¹ R. Koppmann, Aus Hamburgs Vergangenheit.

² E. F. Gaedechens, Geschichte des Hamburger Rathauses.

³ D. Schäfer, Die Hanse und ihre Handelspolitik.